



Halbzeitbilanz der Entwicklungspolitik in der 18. Legislaturperiode

Kurzübersicht über wichtige Beiträge des BMZ

1 FLUCHTURSACHEN BEKÄMPFEN UND FLÜCHTLINGE UNTERSTÜTZEN

Mehr als **1 Milliarde Euro fließen in die direkte Flüchtlingshilfe**, vor allem in die Nachbarländer Syriens und nach Afrika. Mehr als 12 Milliarden Euro werden über die gesamte Legislaturperiode für die Bekämpfung struktureller Fluchtursachen bereitgestellt. Mit Sonderinitiativen und einem **Infrastrukturprogrammen** für Nahost, Nordafrika, Westafrika und der Ukraine setzen wir an den strukturellen Fluchtursachen seit Beginn der Legislaturperiode an.

2 ZUKUNFTSCHARTA „EINEWELT – UNSERE VERANTWORTUNG“

Gemeinsam mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kirchen, Wissenschaft, Politik sowie Bürgerinnen und Bürgern haben wir Herausforderungen und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung diskutiert und in einer **Zukunftscharta „EINEWELT – Unsere Verantwortung“** gebündelt. Die Zukunftscharta ist Leuchtturmprojekt der Bundesregierung und wird nun umgesetzt und auf der Zukunftstour in ganz Deutschland weiter diskutiert.

3 STARKES BÜNDNIS FÜR NACHHALTIGE TEXTILIEN

Mit dem **Bündnis für nachhaltige Textilien** haben wir eine Blaupause auch für andere Lieferketten geschaffen – eine sozial und ökologisch gerechte Globalisierung ist nicht nur notwendig, sondern auch möglich. Inzwischen hat das Textilbündnis über 160 Mitglieder – rund die Hälfte der deutschen Textilindustrie und des Handels.

4 EINEWELT OHNE HUNGER

Wir haben eine Sonderinitiative **„EINEWELT ohne Hunger“** auf den Weg gebracht und bauen 13 grüne Zentren in Afrika und Indien auf, um Ernährungssicherheit für viele Millionen Menschen sowie Einkommen und Beschäftigung für kleinbäuerliche Betriebe zu steigern. Seit 2014 stellen wir jährlich über 1,5 Milliarden Euro für Ernährungssicherung und ländliche Entwicklung zur Verfügung.

5 INTERNATIONALE ERFOLGE IM ENTWICKLUNGSJAHR 2015

Im Januar haben wir bei der **Wiederauffüllung der Globalen Impfallianz** in Berlin ein Rekordergebnis von 7,5 Milliarden US-Dollar erreicht; 300 Millionen Kinder können nun geimpft werden.

Im Juni stand Entwicklungspolitik im Zentrum des **G7-Gipfels in Elmau**. Beispielsweise wurde beschlossen, 500 Millionen Menschen bis 2030 aus Hunger und Mangelernährung zu führen.

Im September wurde bei den Vereinten Nationen in New York ein **Weltzukunftsvertrag** – die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung – beschlossen.

Beim **Weltklimagipfel in Paris** wurde ein neues Klimaabkommen verabschiedet. Wir werden als BMZ den Löwenanteil für die Verdopplung der Klimafinanzierung auf vier Milliarden jährlich bis 2020 stellen und Klima- und Entwicklungspolitik zusammenbringen: Wichtige Initiativen umfassen Wiederaufforstung und Erneuerbare Energien in Afrika, sowie Klimarisikoversicherungen und Anpassungsmaßnahmen in den ärmsten und verwundbarsten Entwicklungsländern.



Leitgedanken der deutschen Entwicklungspolitik in der 18. Legislaturperiode

Unsere Entwicklungspolitik steht unter den Leitgedanken „*EINEWELT – unsere Verantwortung*“ und rückt die *Überlebensfragen der Menschheit* in den Mittelpunkt. Sie trägt zur *Überwindung von Armut und Hunger* bei und ermöglicht vielen Menschen so weltweit ein Leben in Würde. Sie ermöglicht *Bildung* und verbessert die *Gesundheitsversorgung* und eröffnet so Perspektiven. Sie bekämpft die Ursachen von Flucht und fördert fair bezahlte Arbeit und sorgt so für soziale Gerechtigkeit. Sie setzt sich ein für die *Bewahrung der Schöpfung*, für Klimaschutz und eine umwelt- und ressourcenschonende Entwicklung.

Unsere Entwicklungspolitik ist wertebasiert, denn die *Einhaltung von Menschenrechten, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit* sind Voraussetzung dafür, dass jede und jeder Einzelne eine gerechte Entwicklungschance erhält. *Nachhaltigkeit* und eine *ökologische und soziale Marktwirtschaft* sind Leitbilder unserer Politik. Durch die Globalisierung und die internationale Arbeitsteilung sind die Lebensbedingungen der Menschen heute weltweit miteinander verknüpft. Wir setzen daher Anreize für *nachhaltigen Konsum und verantwortungsbewusste Produktionsbedingungen*. Es gibt keine erste, zweite und dritte Welt mehr – es gibt nur noch die eine Welt, für die jeder von uns Verantwortung trägt.



Im Detail: Was haben wir in den ersten zwei Jahren getan und erreicht?

1 SEIT BEGINN DER LEGISLATURPERIODE HABEN WIR DIE BEKÄMPFUNG VON FLUCHTURSACHEN UND DIE UNTERSTÜTZUNG VON FLÜCHTLINGEN IN DEN MITTELPUNKT UNSERER ENTWICKLUNGSPOLITIK GERÜCKT.

- Wir setzen uns für eine menschenwürdige und entwicklungsorientierte Flüchtlingspolitik Deutschlands und Europas ein: *Fluchtursachen bekämpfen, Menschenleben retten und Perspektiven schaffen*.
- Wir haben die *Sonderinitiative* „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren“ Anfang 2014 geschaffen. Wir setzen damit an den strukturellen und akuten Ursachen von Flucht an, unterstützen die Aufnahmegebiete und fördern die Reintegration von Flüchtlingen.
- Wir gehen dorthin, wo die Not am größten ist: *Mehr als 1 Milliarde Euro fließt in die direkte Flüchtlingshilfe*, vor allem in die Nachbarländer Syriens und nach Afrika. Mehr als 12 Milliarden Euro werden über die gesamte Legislaturperiode für die Bekämpfung struktureller Fluchtursachen bereitgestellt.
- Wir reagierten gleichzeitig auf die politischen Umbrüche in Nordafrika und Nahost durch eine weitere *Sonderinitiative*, die in Ausbildung und Arbeitsplätze für Jugendliche investiert und damit zur wirtschaftlichen Stabilisierung sowie Demokratie und Rechtsstaatlichkeit beiträgt.

- Wir setzen ein *Infrastrukturprogramm in Nahost, Nordafrika, Westafrika und der Ukraine* in Höhe von 1,7 Milliarden Euro (2015-2018) auf, um bei Wohnungsbau, Wasser- und Sanitärversorgung, Schulen, Krankenhäuser und Stromversorgung zu helfen.
- Durch die Maßnahmen konnten wir beispielsweise 60.000 syrische Kinder im Libanon einschulen, 400.000 Menschen in Mali mit Wasser versorgen, 15.000 Menschen im Irak in Beschäftigung bringen, 25.000 Menschen in Ägypten beruflich bilden, Wohnraum für 25.000 Menschen in der Ukraine schaffen, und 800.000 Menschen in Jordanien mit Wasser und 200.000 Menschen mit Strom versorgen.

2 MIT REKORDZUWÄCHSEN IN DER ENTWICKLUNGSFINANZIERUNG ÜBERNEHMEN WIR INTERNATIONALE VERANTWORTUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG.

- Wir senden ein starkes Signal für mehr globale Partnerschaft durch den *höchsten Etat in der Geschichte des BMZ* und die *höchste Steigerung der Entwicklungszusammenarbeit (ODA) der Bundesregierung*. Insgesamt sollen von 2014 bis 2019 10,3 Milliarden Euro ODA zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.
- Mit einem überproportionalen Anstieg der Mittel für die *Zivilgesellschaft* unterstreichen wir ihre Rolle als tragende Säule der Entwicklungszusammenarbeit.
- Mit der Zukunftscharta „EINEWELT – Unsere Verantwortung“ laden wir alle ein, mit uns Entwicklungspolitik zu gestalten. 2014 haben wir gemeinsam mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kirchen, Wissenschaft, Politik sowie Bürgerinnen und Bürgern intensiv über Schlüsselthemen der Zukunft und die Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung diskutiert und in einer *Zukunftscharta „EINEWELT – Unsere Verantwortung“* gebündelt.
- Am 24. November 2014 wurde die Zukunftscharta an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel überreicht. Als *Leuchtturmprojekt* der *Bundesregierung* wird die Charta nun weiter mit Bürgerinnen und Bürgern in allen deutschen Bundesländern im Rahmen der Zukunftstour diskutiert.
- Die Zukunftscharta ist Teil der deutschen Umsetzung der *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*, die im September 2015 von den Vereinten Nationen beschlossen wurde. Dieser *Weltzukunftsvertrag* gibt über die nächsten 15 Jahre eine Entwicklungspolitik für den ganzen Planeten vor. 2030 soll die Welt von extremer Armut befreit, der Klimawandel verlangsamt sowie die Ungerechtigkeit und Ungleichheit zurückgedrängt sein.
- Wir haben die Agenda 2030 frühzeitig geprägt, vor allem, dass diese *Ziele universell* sind, d.h. sie gelten sowohl für unsere Partnerländer als auch für Deutschland. Und dass sie *verbindlich* sind und regelmäßig überprüft werden.
- Mit dem *G7 Gipfel in Elmau* haben wir das *internationale Entwicklungsjahr 2015* aktiv mitgestaltet. Die G7 haben weitreichende Beschlüsse zu Bekämpfung des Hungers, Klimawandel, nachhaltigen und fairen Lieferketten, Gesundheit und Ausbildung für Frauen in Entwicklungsländern gefasst.

3 WIR GESTALTEN DIE GLOBALISIERUNG SOZIAL UND ÖKOLOGISCH UND STÄRKEN DEN FAIREN HANDEL.

- Wir setzen uns für die Einhaltung von sozialen und ökologischen Standards ein. Als „Blau-pause“ auch für andere Lieferketten hat Bundesminister Dr. Müller das „*Bündnis für nachhaltige Textilien*“ initiiert, dem mittlerweile mehr als 160 Unternehmen und Organisationen beigetreten sind und die einen ehrgeizigen Aktionsplan mit verbindlichen Standards für Rohstoffgewinnung sowie Textil- und Bekleidungsproduktion umsetzen.
- Wir schaffen mehr Transparenz für die Konsumenten und wollen zeigen, dass das eigene Verhalten einen Beitrag zu einer gerechten Welt leisten kann. Wir haben www.siegelklarheit.de (Onlineportal und Smartphone App) gestartet, um nachhaltiges Einkaufen zu vereinfachen und Siegel verständlich zu machen.
- Wir unterstützen und fördern den *Fairen Handel* in Deutschland, denn er kann unmittelbar dazu beitragen, Produzentinnen und Produzenten aus extremer Armut zu befreien und Lebens- und Arbeitsbedingungen positiv zu verändern. 2014 erreichte der Faire Handel einen Absatz von rund einer Milliarde Euro – ein Anstieg um mehr als 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

4 WIR LEISTEN MEHR FÜR EINEWELT OHNE HUNGER.

- Zur Überwindung der Mangel- und Unterernährung haben wir die *Sonderinitiative „EINWELT ohne Hunger“* auf den Weg gebracht und setzen 2014 und 2015 Programme in Höhe von 625 Millionen Euro (Sondermittel) um. Insgesamt stellen wir seit 2014 jährlich rund 1,5 Milliarden Euro für Ernährungssicherung und ländliche Entwicklung zur Verfügung.
- Wir bauen in Afrika und in Indien *13 grüne Zentren* auf, um die Einkommen kleinbäuerlicher Betriebe, Beschäftigung und regionale Versorgungssicherheit mit Nahrungsmitteln zu steigern. Aus- und Weiterbildung spielen dabei eine Schlüsselrolle.
- Beim Gipfel in Elmau haben wir das Ziel verankert, dass die G7 *500 Millionen Menschen* in Entwicklungsländern von Hunger und Mangelernährung befreit als bedeutenden Beitrag zur Agenda 2030.

5 WIR SCHAFFEN PERSPEKTIVEN DURCH MEHR BILDUNG UND EINE BESSERE GESUNDHEITSVERSORGUNG.

- Wir verbessern die *Gesundheitssituation in Afrika*. Wir investieren in die Stärkung der Gesundheitssysteme, denn nur funktionierende Systeme können Krisen wie Ebola vermeiden bzw. überwinden helfen. Wir haben dafür in 2015 ein Sonderprogramm „*Gesundheit in Afrika*“ mit 55 Millionen Euro auf den Weg gebracht. Von 2016 bis 2019 werden wir weitere 600 Millionen Euro zusätzlich investieren.
- Als direkte Antwort auf die Ebolakrise haben wir 105 Millionen Euro für Aufklärung, Prävention, Material- und Nahrungsmittelbeschaffung in Westafrika zur Verfügung gestellt.
- Wir unterstützen den *Sechs-Punkte-Plan* der Bundeskanzlerin, um internationale Krisen im Gesundheitsbereich besser bewältigen zu können. Wir bauen daher ein schnell einsetzbares *Expertenteam* für Früherkennung und die frühzeitige Reaktion auf Gesundheitskrisen zusammen mit Forschungsinstitutionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen auf.

- Bei der *Wiederauffüllung der Globalen Impfallianz GAVI 2015 in Berlin* haben wir ein Rekordergebnis erreicht: Mit über 7,5 Milliarden US-Dollar sollen zusätzlich 300 Millionen Kinder in den ärmsten Ländern der Welt geimpft werden. Unser BMZ-Beitrag zwischen 2016 und 2020 wird sich auf 600 Millionen Euro belaufen.
- Wir unterstützen zudem den *Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria (GFATM)*. Allein 2014/2015 konnten 1,5 Millionen Menschen zusätzlich durch eine HIV-Behandlung versorgt, 1,3 Millionen von Tuberkulose Betroffene zusätzlich diagnostiziert und behandelt, sowie weitere 130 Millionen Moskitonetze gegen Malaria verteilt werden.
- Wir haben einen *Höchststand für Bildungsausgaben* erreicht: Seit 2014 stellen wir aus dem BMZ-Haushalt jährlich mindestens 400 Millionen Euro für Bildung in unseren Partnerländern zur Verfügung. In der beruflichen Bildung bauen wir unsere weltweite Vorreiterstellung weiter aus.

6 WIR STÄRKEN DEN CHANCENKONTINENT AFRIKA: POTENZIALE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG NUTZEN – KRISEN BEWÄLTIGEN UND VORBEUGEN.

- Wir unterstützen Afrika als Chancenkontinent, in dem wir neue Perspektiven für Afrikas Jugend schaffen. Wir haben acht *Berufsbildungspartnerschaften* in Äthiopien, Benin, Kenia, Ruanda, Tunesien und Uganda mit dem Ziel der Aus- und Weiterbildung eingerichtet. Wir vergeben *1.000 neue Stipendien für afrikanische Studierende* und arbeiten an der Umsetzung der *deutsch-afrikanischen Jugendinitiative*.
- Wir unterstützen die *Ernährungssicherung in Afrika*, zum Beispiel durch Finanzierungen und den Ausbau von Wertschöpfungsketten, denn Afrika kann sich selbst ernähren.
- Wir beugen *Gewalt, Flucht und Vertreibung in Afrika* vor, indem wir mit den Sonderinitiativen den Transformationsprozess in Nordafrika begleiten sowie Fluchtursachen bekämpfen und Flüchtlinge unterstützen. Wir fördern zudem die Afrikanische Friedensfazilität mit Mitteln des Europäischen Entwicklungsfonds für Friedensmissionen in Afrika.

7 WIR GESTALTEN UND FINANZIEREN DEN INTERNATIONALEN KLIMA- UND RESSOURCENSCHUTZ DER BUNDESREGIERUNG

- Im Dezember 2015 wurde beim Weltklimagipfel in Paris ein neues *Klimaabkommen* verabschiedet.
- Die Bundesregierung stellt seit 2014 jährlich zwei Milliarden Euro für den internationalen Klimaschutz bereit, rund 90 Prozent davon aus Mitteln des BMZ als dem Klimafinanzierungsministerium. 2014 haben wir allein für den *Grünen Klimafonds* 750 Millionen Euro zugesagt.
- Wir werden als BMZ den Löwenanteil für die *Verdopplung der Klimafinanzierung* auf vier Milliarden jährlich bis 2020 stellen. Bereits heute erreichen wir mit unserem Engagement Emissionsminderungen in Entwicklungsländern in Höhe von 20 Prozent der Emissionen Deutschlands.
- Nach dem G7 Gipfel in Elmau und dem Weltklimagipfel in Paris setzen wir nun zusammen mit Weltbank und anderen Gebern Initiativen zur *Förderung Erneuerbarer Energien* (Schaffung von 10 Gigawatt Kapazität für Erneuerbare in Afrika), des *internationalen Waldschutzes* (Wiederaufforstung von 100 Mio. Hektar Wald in Afrika) und von *Klimarisikoversicherungen* (400 Mio. Menschen zusätzlich bis 2020 abdecken) um.